

Ungewöhnliches aus schottischen und deutschen Highlands

BSE, wie man es gerne hat: Das schottisch-bayerische Duo John Kirkbride und Ferdl Eichner stellt mit seiner impulsiven Show im „Konfetti“ den Blues auf den Kopf

VON HANS KRAUS

NEUSTADT. Hätte der Neustadter Kulturverein Wespennest das von ihm veranstaltete Konzert am Samstagabend mit der Überschrift „BSE auf der Konfetti-Bühne“ überschrieben, wären wohl nur halb so viele Zuschauer in die Neustadter Wirtschaft gekommen. Es hätte den Nagel aber auf den Kopf getroffen.

Woher aber hätte das werte Publikum wissen sollen, dass es sich bei „BSE“ nicht um die gefürchtete Rinderkrankheit handelt, sondern um das Projekt, das der schottische Gitarrist und Singer-Songwriter John Kirkbride zusammen mit dem bayrischen Bluesharmonikaspielers Ferdl Eichner unterhält und das die beiden

sehr unterschiedlichen Charaktere intern gerne scherzhaft als „Bavarian Scottish Experience“, kurz eben BSE, bezeichnen? So war der Auftritt eben als „Scotland meets Oberbayern“ angekündigt, und die „Wespen“ durften sich wieder mal über ein ausverkauftes Haus freuen.

Kirkbride hat sehr viele Fans in der Pfalz. Zum einen weil der heute in Augsburg lebende Musiker früher eine Zeitlang in Kusel beheimatet war, und zum anderen weil er schon öfter hier gespielt hat, auch im „Konfetti“. So war es auch nicht weiter verwunderlich, dass der stets bodenständig gebliebene Musiker, bevor er auf die Bühne ging, erstmal eine Runde durch das Lokal drehte und hier und da ein paar alte Bekannte persönlich begrüßte. In Ferdl Eichner

hat Kirkbride seinen kongenialen musikalischen Partner gefunden, mit dem er mittlerweile schon ein Vierteljahrhundert zusammenarbeitet. Umso erstaunlicher, dass er bisher noch nie zusammen mit dem 46-jährigen Lenggrieser, von dem er als dem „besten Harpspieler aus ganz Bayern“ schwärmt, in Neustadt aufgetreten ist.

Mit dem Sonny-Boy-Williamson-Klassiker „Help Me“ eröffneten die Zwei ihr Set, wobei hier schon deutlich wurde, wie sie ihre Songs zumeist aufbauen. Zu dem virtuosen Fingerstyle-Gitarrenspiel von Kirkbride und dessen oft rauem Gesang, der den Verdacht von hohem Scotch-Konsum aufkommen lässt, liefert Eichner ein sehr rhythmisches, dabei aber doch äußerst melodisch gestal-

tetes Mundharmonikaspiel ab. Damit gibt er jedem Song das gewisse Quäntchen Blues, das Kirkbride alleine vielleicht gar nicht so sehr in den Vordergrund stellen würde. Der in dem Highland-Nest Ullapool geborene Kirkbride sieht sich nämlich selbst gar nicht so sehr als einen auf Blues fixierten Sänger und Gitarristen. Im Laufe des Abends stimmte er auch Songs wie John Denvers ewigen Überflieger „Take Me Home, Country Roads“ in einer ironischen Reggae-Version in typischer Bob-Marley-Manier an, oder machte aus Procol Harums Ballade „A Whiter Shade Of Pale“ ein Stück, das sehr interessant klang, aber kaum noch ans Original erinnerte.

Eichner holte ihn mit Stücken wie dem erdigen „Suzy Q“ von Dale Haw-

kins oder dem Robert-Johnson-Klassiker „Crossroads“ aber immer wieder auf die bluesige Schiene zurück. Neben einigen weiteren sehr gut interpretierten Coversongs, darunter auch das besonders durch Jimi Hendrix bekannt gewordene „Hey Joe“ und der „Stones“-Megaseller „Honky Tonk Woman“, brachten die beiden natürlich auch eine Auswahl ihrer Eigenkompositionen zu Gehör. So kamen die Konzertbesucher in den Genuss von Titel wie „Gypsy Woman“, „Travelling Blues“ oder „The Right Words To Say“ – alle von Kirkbride geschrieben und auf dem aktuellen Album „Lifeline“ zu finden.

Zu „Honey“, das aus seiner Feder stammt, übernahm Ferdl Eichner auch gleich selbst den Leadgesang. Der heute noch sehr sportliche, ehe-

mals sehr erfolgreiche „Buckelpisten“-Skirennfahrer, hielt sich noch eine ganz besonders spektakuläre Überraschung bis fast ganz zum Schluss auf: Während der grandios dargebotenen John-Mayall-Nummer „Room To Move“, bei der er zwei Harps gleichzeitig spielte und dazu noch rhythmische Laute ausstieß, unternahm er zunächst einen Spaziergang durchs Publikum, wobei er dieses zum Trommeln auf den Tischen animierte, bevor er unter dem lautstarken Jubel der „Konfetti“-Gäste einen sauberen Kopfstand auf der Bühne hinlegte, ohne dabei mit dem Spielen aufzuhören. Nach soviel Showtime war natürlich eine Zugabe gefordert, die das ausgepumpte Duo mit „Mercedes Benz“ und „Summer In The City“ gerne nachreichte.